

Den Fünfmonatsplan vorfristig

Die Kollektive der Industriebetriebe Kasachstans beteiligen sich aktiv am sozialistischen Unionswettbewerb...

renerzeugnisse, Lederschuhwerk, Tier- und Pflanzenfette, Vollmilch- und andere Produkte geliefert worden.

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

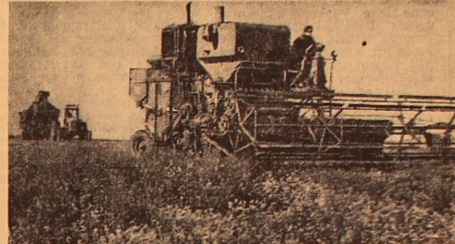
Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 1. Juni 1978

Nr. 109 (3233)

Preis 2 Kopeken

Ziel-—hohe Leistungen



Heuernte in der Versuchswirtschaft für Getreidebau von Schorandy, Vladimir Prozenko und Alexander Welutskij erfüllen ihr Tagessoll zu 150 Prozent.

Alltag des Planjahrhüftis

„Freundschaft“ und KasTAg-Korrespondenten berichten... Die Viehzüchter des Sowchos XXV...

Gute Arbeitsstimmung

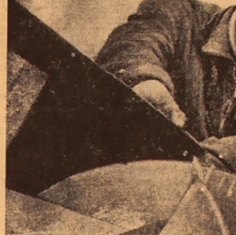
Als Antwort auf das Schreiben des ZK der KPdSU... Die Sowhostruppe des Parteikomitees...

Laut Arbeitsplan soll die erste Mahd der Gräser in zehn Tagen erfolgen... „Der diesjährige Grasstand“...

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul... Der Kirov-Sowchos liegt in der stadtnäheren Zone von Temirtau...

Ein gutes Fundament gelegt

Gleich allen Wertigkeiten der Sowchos des Rayons Marinkowa beschloß das Kollektiv des Sowchos „Krasnoselski“...



Eduard GARTNER, Leiter einer Arbeitsgruppe für Maisanbau im Kirov-Sowchos

Bewässerung — eine sichere Sache

Die heißen Tage der Frühjahrsbestellung haben wir hinter uns gelassen... Die Hauptaufgabe liegt bei der Schaffung einer stabilen Futterbasis...

Im Vorjahr bewässerten wir schon 700 Hektar Gräser, und im nächsten werden bereits zwei Beregnungsanlagen... Maschinist für Bewässerung im Lenin-Kolchos...

Verhandlungen im Hradschin... Am 30. Mai haben in Hradschin Verhandlungen zwischen dem Parteikomitee und Regierungsdelegationen der UdSSR...

Rekordernte wiederholen

Bei einem Plan von 12 500 Zentner, brachten wir im Vorjahr 25 000 Zentner Grünmasse ein... Eduard GARTNER, Leiter einer Arbeitsgruppe für Maisanbau im Kirov-Sowchos...

Treffen L. I. Breshnew — G. Husak

Ein Gespräch zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, und dem Generalsekretär der CSSR, G. Husak...

Besichtigung der polnischen Ausstellung

Die stets erstarckenden und sich weiterentwickelnden wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen...

der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genossen B. A. Aschmashov, S. N. Imaschew, A. I. Klimow, A. G. Korokin, S. K. Kospanow, D. S. Miroshchichin, S. N. Nasbekow, S. A. Smirnow... (KasTAg)

Hohe Achtung gezollt

PRAG, 30. Mai. Die sowjetische Partei- und Regierungsdelegation unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew...

A. Zapotocky und anderer tschechoslowakischer Revolutionäre suchten uns Sowjetmenschen teuer... (TASS)

Mit aller Seestärke

Die Hörer der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus nehmen an den Tischen gewohnheitsmäßig Platz und legen die Hefte und Konzepte bereit. Im Parkettkabinett ist auch ein Kasten mit Vorworten der Kameradschaften an den Wänden, der Bildwerler eingeschaltet. Die Zeit ist knapp, und der Propagandist beginnt, weiß wie notwendig ein kleiner Überblick über die vergangene Woche, er fordert die Hörer zur Aussprache auf und will wissen, wie sie die Ereignisse einschätzen.

„Das nächste Mal kommen Sie mit der Politinformation an die Reihe. Iwan Iwanowitsch“, wendet er sich an den schon nicht mehr jüngeren Schlosserbrigadier Misul. Heinz Vollmer hat in den Jahren des Unterrichts den Charakter dieses wortkargen Mannes gut kennengelernt und weiß, wie notwendig es ist, ihn von Zeit zu Zeit „in Schwung“ zu bringen, ihm seine Befragungen überwinden zu helfen und seine Aktivität zu heben. Auch anderen Themen aber Vollmers Schlussworte vor:

„Wir treffen uns also nächsten Montag wieder. Lesen Sie in dieser Zeit was ich Ihnen empfohlen habe.“

Das Vermögen, auch den schwerigsten Stoff zugänglich darzulegen, die Hörer zu fesseln, die Menschen zum Denken zu veranlassen, das sind wohl die wichtigsten positiven Eigenschaften des Propagandisten

Heinz Vollmer. Er hat es fertig gebracht, die Arbeit des Bibliothekswalkers Nr. 2 gern den Unterricht besuchen, daß das Kollektiv der Hörer stabil geblieben ist. Großer Autorität erwarb sich der Hörer der Schule Bajan Malsholow — Brigadier der Elektromonteur, Mitglied des Parteibüros des Walkers und stellvertretender Vorsitzender des Lehrmeisterates im Kombinat. Als Mitglied der Revisionskommission des Betriebsgewerkschaftskomitees ist Panatol Verwesles, ein ehrenamtlicher Chefinspektor für Sicherheitstechnik — der Brigadier Wassil Pawlowitsch gewählt worden. Beide sind aktive Rationalisatoren: Sie haben in einem Jahr 29 Vorschläge mit einem Nutzeffekt von 16 500 Rubel eingebracht. So bekräftigen die Hörer mit Taten die Worte des Rechenschaftsberichts des XXV. Parteitag der KPDSU im Jahr 1977. „Komunist“, „Politischekeko Samooasowanjje“, „Probleme des Friedens und des Sozialismus“, liest viel methodische Literatur. Er hat die technischen Propagandisten — den Filmvorführungsapparat, das Tonbandgerät, das Epidiaskop — gemaisert und wendet sie erfolgreich an. Sogar jene, die Vollmer gut kennen, wundern sich, wie er es fertigbringt, bei all seiner schwebenden Überbelastung, nicht nur Schrittwerker der Produktion zu sein, sondern auch Zeit für die Familie und für kulturelle Erholung zu finden.

„Ehrenvoll und dankbar ist die Arbeit der Propagandisten der marxistisch-leninistischen Theorie. Damit sie wahrhaft ersprießlich ist, muß man ‚diese Arbeit... mit einem Bewußtsein... mit einer Überzeugungskraft und mit aller Seelenstärke bewältigen...“ sagte L. I. Breschnew. Mit aller Seelenstärke ist auch der Propagandist Viktor Sawarykin und der Leiter der ehrenamtlichen Parteikabinets Valentina Solina mit gutem Rät, Literatur und techni-



Im Bild: Heinz Vollmer während einer Unterhaltung mit der Bibliothekarin Anna Magnawa und der Leiterin des ehrenamtlichen Parteikabinets Valentina Solina. Foto: A. Bordenko

verstützt tägliche Arbeit und konsequente Verwirklichung des von ihm für das Lehrjahr 1977-1978 entwickelten persönlichen schöpferischen Plans. Er hat schon viele Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus erlernt und konzipiert, studiert akademisch die Zeitschriften „Woprosy Filosofii“, „Komunist“, „Politischekeko Samooasowanjje“, „Probleme des Friedens und des Sozialismus“, liest viel methodische Literatur. Er hat die technischen Propagandisten — den Filmvorführungsapparat, das Tonbandgerät, das Epidiaskop — gemaisert und wendet sie erfolgreich an. Sogar jene, die Vollmer gut kennen, wundern sich, wie er es fertigbringt, bei all seiner schwebenden Überbelastung, nicht nur Schrittwerker der Produktion zu sein, sondern auch Zeit für die Familie und für kulturelle Erholung zu finden.

„Ehrenvoll und dankbar ist die Arbeit der Propagandisten der marxistisch-leninistischen Theorie. Damit sie wahrhaft ersprießlich ist, muß man ‚diese Arbeit... mit einem Bewußtsein... mit einer Überzeugungskraft und mit aller Seelenstärke bewältigen...“ sagte L. I. Breschnew. Mit aller Seelenstärke ist auch der Propagandist Viktor Sawarykin und der Leiter der ehrenamtlichen Parteikabinets Valentina Solina mit gutem Rät, Literatur und techni-

chen Mitteln.“
Zu ebensolcher unermüddlichen Arbeit an sich hält Vollmer auch die Hörer der Schule an. Sie arbeiten hingebungsvoll an Referaten und bemühen sich, die Theorie mit der Praxis zu verbinden. So hat B. Malsholow im vorigen Jahr am Material aus dem Walkwerk ein interessantes Referat zum Thema „Vervollkommnung des Steuerungssystems im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPDSU“ vorbereitet. I. Misul und W. Pawlowitsch wählten für ihre Referate das Thema „Die Rolle der Arbeit in der Formierung des Bewußtseins“, S. Rasokop — „Die Rolle der Praxis im Erkenntnisprozess“ usw.

Ehrenvoll und dankbar ist die Arbeit der Propagandisten der marxistisch-leninistischen Theorie. Damit sie wahrhaft ersprießlich ist, muß man ‚diese Arbeit... mit einem Bewußtsein... mit einer Überzeugungskraft und mit aller Seelenstärke bewältigen...“ sagte L. I. Breschnew. Mit aller Seelenstärke ist auch der Propagandist Viktor Sawarykin und der Leiter der ehrenamtlichen Parteikabinets Valentina Solina mit gutem Rät, Literatur und techni-

Michael FARBERG
Gebiet Karaganda

Vormarsch auf glühende Wüste

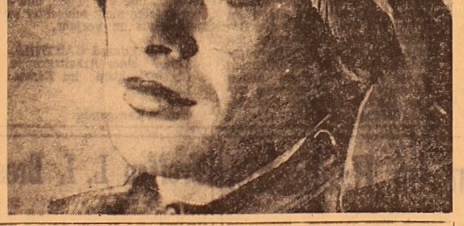
In eine Gegend blühender Oasen verwandelt sich der südlichen Hand der Wüste Kysylkum. In der Landschaft der einstigen Wüste, die hier unzulänglich gebliebenen Spezialisten Baumwollanbau-Sowchos „Dostyk“ legten in diesem Frühjahr Planaugen auf Tausenden Hektar Neuland an. Das bewässerte System dieser Länderlein wird über ein Magistralkanal aus dem Staubecken Tschardar an dem Syndikat gesiegt.

Die Mechanisatoren zwingen der Wüste neue Landstücke ab. Das Kollektiv der Wirtschaft wird im nächsten Frühjahr die mechanisierten Sondermaschinen, die über die bewässerte Fläche als ein dieses Jahr mit der wertvollen technischen Kultur zu bestellen. Zu ihnen werden sich auch Nachbarn gesellen. Es wird die Vorbereitung zur Gründung eines weiteren Baumwollanbau-Sowchos auf dem Maslyv getroffen.

Die Wüste Kysylkum, wo die Sowjetunion für die neuen Baumwollanbau 26 000 Hektar Länderlein, die bisher keinen Pfing ausgeführt haben, wird im nächsten Frühjahr die mechanisierten Sondermaschinen, die über die bewässerte Fläche als ein dieses Jahr mit der wertvollen technischen Kultur zu bestellen. Zu ihnen werden sich auch Nachbarn gesellen. Es wird die Vorbereitung zur Gründung eines weiteren Baumwollanbau-Sowchos auf dem Maslyv getroffen.

Die Lösung grandioser sozial-ökonomischer Aufgaben verlangt von den Sowjetmenschen den Einsatz aller Kräfte und Ressourcen, große Anstrengungen in der Arbeit. Die Verwaltung und die Parteikomitees konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf die Beschleunigung des technischen Fortschritts, auf die Mechanisierung arbeitsintensiver Vorgänge, Liquidierung wenig produktiver Handarbeit, auf den Kampf für Sparsamkeit. Vieles hängt hier von der schöpferischen Aktivität der Werktätigen, von ihrer Teilnahme an der Rationalisierungsarbeit, von besserer Nutzung der Treibstoff- und Energie-Ressourcen ab. Das Parteikomitee befreit die Frage über den Stand des Rationalisierungs- wesens stels im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit. Es wurden besondere Maßnahmen erarbeitet, die auf die weitere Steigerung der schöpferischen Aktivität abgezielt sind.

Im Jubiläumjahr veranstalteten wir den Wettbewerb „Beste Arbeit der Rationalisierung“. Dank der geleisteten organisatorischen und politischen Massenanarbeit wurden in einem Jahr 326 Verbesserungsvorschläge eingeführt mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 62 200 Rubel. Somit vergrößerte sich der Umfang der Produktion ohne zusätzlichen Einsatz von Arbeitskraft.



Bahn frei für das Neuerertum

Die Parteiorganisation des Bahnbetriebswerks von Kuschmurun leistet umfangreiche organisatorische und politische Massenanarbeit zur rationeller und sparsamer Nutzung von Treibstoff- und Energieressourcen, das beeinflusst positive Wirkung auf die Produktionseffektivität, die weitere sozial-ökonomische Entwicklung des Betriebs.

Die Lösung grandioser sozial-ökonomischer Aufgaben verlangt von den Sowjetmenschen den Einsatz aller Kräfte und Ressourcen, große Anstrengungen in der Arbeit. Die Verwaltung und die Parteikomitees konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf die Beschleunigung des technischen Fortschritts, auf die Mechanisierung arbeitsintensiver Vorgänge, Liquidierung wenig produktiver Handarbeit, auf den Kampf für Sparsamkeit. Vieles hängt hier von der schöpferischen Aktivität der Werktätigen, von ihrer Teilnahme an der Rationalisierungsarbeit, von besserer Nutzung der Treibstoff- und Energie-Ressourcen ab. Das Parteikomitee befreit die Frage über den Stand des Rationalisierungs- wesens stels im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit. Es wurden besondere Maßnahmen erarbeitet, die auf die weitere Steigerung der schöpferischen Aktivität abgezielt sind.

Im Jubiläumjahr veranstalteten wir den Wettbewerb „Beste Arbeit der Rationalisierung“. Dank der geleisteten organisatorischen und politischen Massenanarbeit wurden in einem Jahr 326 Verbesserungsvorschläge eingeführt mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 62 200 Rubel. Somit vergrößerte sich der Umfang der Produktion ohne zusätzlichen Einsatz von Arbeitskraft.

Nikolai GOTZ
Gebiet Kusstanal

Gebiet Aktjubiensk. Pawel Pjibrebko, Gruppenleiter in der Abfuhrverwaltung Nr. 6, ist Bestarbeiter. Er kam vor zwei Jahren in der Grube, er war ein Kipperfahrer gewesen. Er hat den Beruf des Grubenarbeiters liebgewonnen. Beim Abfuhr des Schachts der Grube „Moloditschaja“ ist er in den Vereinigungskombinat Donkole überbetrieht seine Arbeitsgruppe ihr Soll alleinonlich auf das Anderthalbfache.

Foto: KasTAg

Der Bau braucht einen Herrn

2. Ein überflüssiges Kettenglied

mer (Projektant) und Auftraggeber notwendig? Wer braucht denn die Projekteure und Techniker, die in den Investitionsabteilungen der Betriebe wirken und die technische Aufsicht ausüben? Gegenüber dem Auftraggeber sollen die Projekteure den Bauvorhaben zugeweiht sein. Sie stellen Baueraulnaubnisse aus, besorgen die Übertragung von Baulinien auf Gelände, nebent Arbeitern. Alle diese Fragen können ohne unmittelbare Teilnahme der Auftraggeber gelöst werden.

Dabei entsteht die Notwendigkeit, die Projektierungsarbeiten aussondieren und sie nach ihrer Vollendung zu bezahlen. Solche Funktionen wie Ausfertigung der Bauunterlagen, Übertragung von Baulinien, Umplanung der Bauwerke und Strücker usw. kann auch der Auftragnehmer mit Erteilung der sogenannten „Projekt-Abteilungen“ für Vorbereitung der Bauarbeiten, die man damit beauftragt. Solches ein System gestattet es, die Projektierungsorganisationen den Bauvorhaben näherzubringen, die technische Aufsicht besser zu gestalten, die Qualität der Bauarbeiten zu verbessern, die Termine der Montage der Einrichtungen zu reduzieren. Die Zahl der im Dienst der Auftraggeber angestellten Ingenieure und Techniker wird sich rapid verringern. All das schafft Voraussetzungen für die Herausbildung einer neuen Form der Bauorganisation — großer Projektierungs- und Bauproduktionsvereinigungen mit wirtschaftlicher Rechnungsführung. Ihre Einführung ist ein großer Schritt zur Vervollständigung der Verbindung zwischen dem Bau teilnehmenden Auftraggebern, Projektanten, Generalauftraggebern und Koordinatoren aufbauen.

Solch eine Organisation der Bauproduktion wird mit Erfolg in Belorußland, Moskau und Orjol eingeführt.

Man könnte territoriale wie auch komplexe Bauvereinigungen organisieren, damit die Bauarbeiten in einem Teil davon ausführen. Das Territorialprinzip und die Komplexität bei der Bildung von Vereinigungen ist ein wertvolles Werkzeug der Spezialisierung in der Bauproduktion keinesfalls widersprechen. Im Gegenteil im Rahmen der Komplexvereinigungen entstehen neue günstige Voraussetzungen für die Spezialisierung der Baubetriebe und für engere Kooperationsbeziehungen.

Unter solchen Bedingungen verringert sich die Zahl der Organisationen im Bereich der Ministeriums für Montage- und Sonderarbeiten. Es gilt davon auszugehen, daß die Organisationen des Bauwesens besonders komplizierte Arbeiten, die den Einsatz einzigartiger Ausrüstungen oder hochqualifizierter Arbeiter in großer Zahl erfordern, sowie die Montage von Ausrüstungen und Geräten ausführen müssen. Hier muß in Betracht gezogen werden, daß jede Organisation oder jeder Betrieb, der zur Vereinigung gehört, juristisch selbständig bleibt, mit wirtschaftlicher Rechnungsführung und einem einheitlichen Planungs- und Rechnungswesen bzw. Produktionseffektivität beibehält. Deshalb müssen die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Vereinigungen der Haupt-, Neben-, Hilfs- und Bedienungsbetrieben strikt auf dem Prinzip der wirtschaftlichen Rechnungsführung aufgebaul werden. Die Schaffung von Vereinigungen ermöglicht es, untereres Erachtens, den Ressortgeist zu beseitigen, alle Baubetriebe mit einem einheitlichen Planungs- und Rechnungswesen zu verbinden, die Koordinationsfunktionen der Generalauftragnehmer zu festigen, einen effektiven und wirtschaftlichen zentralisierten Verwaltungsapparat zu schaffen.

Da in den Bauvereinigungen die Koordinierung der Leitungs- und operativen Produktionsfunktionen gewährleistet wird, erhöht sich die Möglichkeit der Umstellung der Baubetriebe als überflüssiges Produktionsglied abzuschaffen.

Die Zusammenlegung der Funktionen des Auftraggebers, des Hauptauftraggebers und der Projektanten erhöht die Interessiertheit der Bauvereinigungen an den Endresultaten der Bauproduktion und schafft Bedingungen für die schöpferische Arbeit der Baugruppen. Zugleich vereinfacht das bedeutend die Lösung von Fragen, die im Prozeß der Bauproduktion entstehen.

Sembaul TUENOW, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften

DIE Schuharbeiter der Dshambuler Produktionsvereinigung sind ständig bestrebt, ihre Erzeugnisse besser zu machen. Das ist auch Heinrich Flachs Lebenszweck, des Meisters in der Abteilung für manuelle Modellier- und Schuhherstellung. In diesem Jahr wird er 50. und über 30 Jahre widmet er sich bereits seinem geliebten Beruf.

Sein Vater war auch ein Schuhmacher und kam in den dreißiger Jahren nach Barnaul. Dort funktionierte damals eine kleine Schuhfabrik. Mit 14 Jahren begann auch Heinrich als Lehrling in der Fabrik zu arbeiten. „Denk daran, daß die Flachs angemastete Schuster sind und ihre Kunden damit immer zufrieden waren. Mach unserem Familienhandwerk keine Schand“, hatte der Vater damals zu ihm gesagt. Das war im Dezember 1941.

Heinrich bemühte sich und lerne in Monaten das, wozu manche angehenden Schuhmacher Jahre brauchten.

Nach zwei Jahren hatte Heinrich Flach junior schon selbst Lehrlinge. Das waren meistens verwundete Soldaten, die damals aus dem Lazarett in den Betrieb kamen. Diesen Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges half er, den neuen Beruf zu meistern. Es gab ja damals nicht wenig ehemalige Frontsoldaten, die als invaliden ihren früheren Beruf nicht mehr ausüben konnten. Der junge Lehrling bemühte sich, den Beruf der Arbeiterfertigkeiten zu vermitteln. Er hatte für ihre Leiden ein tiefes Verständnis und trotz seiner Jugend brachte er es mit, ihnen, die dem Leben im Verhalten im Unterricht fertig, daß auch diese Menschen ihre neue Beschäftigung schätzten. Mehrere dieser „Berufsschüler“ später für ihre Leistungen ausgezeichnet.

Mit 18 Jahren war Heinrich Flach Meister im Abschnitt für manuelle Modellierherstellung und Brigadier. Bei der Fabrik wurde ein großer Betriebsschritt. Dort war es Brauch, daß jeder, der in der Fabrik zum Meister befördert wurde, einen Schuh für die Schule herstellen mußte. Den ersten Schuh dieses Paares machte man dann in der Lehranstalt. Das war für jeden Fabrikarbeiter ein eigenartiges Examen gegenüber dem Auftraggeber. Ein Schuh diente ja als Muster für die Lehrlinge. Als der junge Meister Heinrich Flach an die Reihe kam, fertigte er einen Musterfuß an, den niemand vor den Lehrlingen nachmachen konnte. Erst nach 16 Jahren, als der Meister wieder einmal nach Barnaul kam, wurde der zweite Stiefel von ihm selbst hergestellt.

Er konnte. Erst nach 16 Jahren, als der Meister wieder einmal nach Barnaul kam, wurde der zweite Stiefel von ihm selbst hergestellt.

Fast 19 Jahre arbeitete Heinrich Flach in Barnaul. 1959 siedelte er nach Taldy-Kurgan über. Dort brauchte man für die neue Schuhfabrik dringend gute Facharbeiter.

Heinrich Flach leitete nun den Abschnitt für Massenproduktion von Schuwerk. Es war ja ein neuer Betrieb, und da hieß es

von Anfang an beginnen. Die modernen Ausrüstungen mußten montiert und eingerichtet werden. Bald brachte es Flach bis zum stellvertretenden Abteilungsleiter. Die Kadernwahl ein wichtiges Verdienst, daß der Produktionsrhythmus hier in den optimalen Fristen gesichert wurde.

In Dshambul wurde unterdessen der Bau des Leder- und Schuhkombinats abgeschlossen. Flach interessierte sich lebhaft für diesen neuen, größeren Betrieb. Er hatte dort gern gearbeitet. Zu Heinrich Flachs Charakter gehörte der ständige Drang nach Fortschritt. In Taldy-Kurgan erfüllte er zwar gewissenhaft seine Pflichten, doch sein Wunschtraum war nun das Dshambuler Kombinat. Warum sollte er auch nicht in Erfüllung gehen? Reiche Erfahrungen, reger Forschergeist, die Fähigkeit, andere anzuleiten, all das waren Eigenschaften, die man in Dshambul wohl zu schätzen wußte. So wurde Heinrich Flach Chef des Hauptprojektoriumsorganisafion der zweiten Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet. Bei der Inbetriebnahme des Kombinats wurde er für seine Leistung für manuelle Modellierherstellung hat Flach eifrig mitgeholfen.

„Auch Heinrich Flach, obwohl es zweifellos ein Meister seines Faches ist, hat sich der Montage...“

Nikolai KRESTOWSKI
Dshambul

Dein Standpunkt im Leben

Drang nach Fortschritt

Heinrich Flach gehört zu den Lehrmeistern.

Er erinnert sich: „Als wir vor etwa vier Jahren unseren Produktionsabschnitt einrichteten, wurde die Kadernwahl ein wichtiges Verdienst, daß der Produktionsrhythmus hier in den optimalen Fristen gesichert wurde.“

„Gemeinnisse“ der Schulfertigung langst „geliftet“ zu haben. Doch hatten sie in unseren Verhältnissen so manches zu lernen. Die Werknorm, den Standard betrachten diese Arbeiter oft als etwas Abstraktes. Da galt es, sie zu überzeugen, daß ihre falsche Selbstsicherheit ein Hemmnis für den Fortschritt ist. Die Charaktere sind ja sehr verschieden, und es war manchmal nicht leicht.“

Man hätte sie aufgeben können. Es wäre wohl sogar einfacher, nur junge Lehrlinge einzustellen. Doch ein wahrer Lehrmeister schätzte jeden Menschen. Heinrich Flach und seine Kollegen erreichten es, daß alle einsehen: der persönliche Fortschritt ist mit dem allgemeinen Progreß in der Produktion eng verbunden.

Nikolai KRESTOWSKI
Dshambul

In den Bruderländern

Heilstätten im Planjahr fünf

WARSAU. In den Sommerplanen des polnischen Eisenbahn- und Luftverkehrs sind spezielle Routen vorgemerkelt, deren Endpunkte von Millionen Bürgern anerkannte Kurorte sind. Das laufende Planjahr fünf wird von der polnischen Presse oft als „Planjahr fünf der Gesundheit“ bezeichnet. Und das nicht von ungefähr. Für dieses Planjahr fünf sind große Pläne für die Entwicklung der Kurorte und Heilstätten der Republik ausgearbeitet. Allein auf diesem Gebiet sollen 1978-1980 etwa 1,3 Milliarden Zloty investiert werden. Gegenwärtig werden an der Ostseeküste und in den malerischen Gebirgen des Südens der Republik zwei Dutzende Sanatorien und Heilstätten gebaut.

Überplanmäßiges Metall

BUKAREST. Das größte Hüttenkombinat Ruminiens in Galati produziert für die Volkswirtschaft der Republik seit vier Jahren soviel erster Hochofen in Betrieb gesetzt wurde, 25 Millionen Tonnen Gubelsen. Zur Zeit liefert das Kombinat in zehn Wochen so viel Gubelsen wie 1960 in ganz Rumänien geschmolzen wurde.

Zwei andere Betriebe der Hüttenindustrie der SRR in Hunedoara und Baloane haben über 35.000 Tonnen überplanmäßiges Gubelsen rapportiert, die sie im Laufe des sozialistischen Wettbewerbs seit Jahresbeginn erzeugt hatten.

Geologische Schürfungen

PRAG. Die neue Schürfsaison bei den Geologen der sozialistischen Tschechoslowakei hat begonnen. Dutzende Expeditionen in verschiedenen Gegenden der Republik sind dabei, die ihnen im dritten Jahr des sechsten Planjahr fünf gestellten Aufgaben zu bewältigen.

Die letzten Jahre waren für die Geologen erfolgreich. Auf der Karte der CSSR haben sie vier neue Stein- und Braunkohlelagerstätten sowie Vorräte von Zinn, Wolfram, Blei- und Kupfererz vermerkt.

Besonders beeindruckend waren die Ergebnisse der geologischen Schürfungen in Slowenien. Sie zeigten, daß hier etwa 1,5 Millionen Tonnen Erdöl, 80 Milliarden Kubikmeter Gas lagern. Die Bergbauindustrie beginnt mit dem Abbau dieser Lagerstätten.

Neubauten auf dem Lande

ULAN-BATOR. Die Mitarbeiter des Instituts für landwirtschaftliche Projektierung in der VR Mongolei haben die Ausarbeitung der Entwurfsdokumentation für das letzte von den über 100 Objekten vollendet, die im laufenden und im nächsten Planjahr fünf in der Großstadt Mongolei unter technischem Beistand der Sowjetunion gebaut werden sollen. Unter ihnen ist eine ganze Reihe von Großbetriebe, 20 moderne mechanisierte Tierzuchtfarmen, einige große Futtermittelfabriken, 6 neue staatliche Getreidewirtschaften, Erreichung 160.000 Hektar Neuland erschlossen werden müssen.

Große Aufmerksamkeit schenkt die Leitung des Instituts der Vorbereitung hochqualifizierter nationaler Kader.

Carter rechtfertigt NATO-Intervention

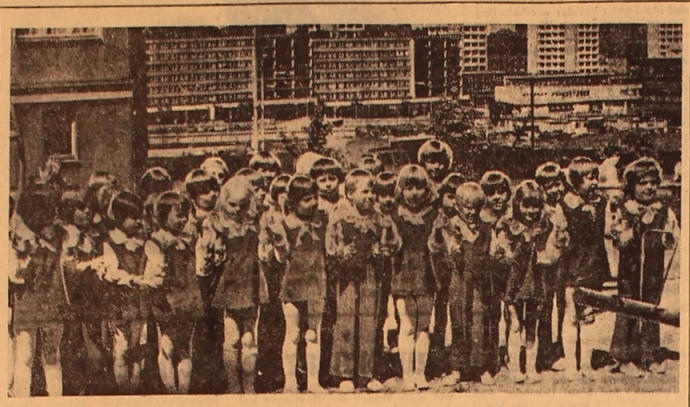
USA-Präsident James Carter hat auf einer Pressekonferenz in Chicago versucht, die Intervention der NATO-Länder in Libanon die von den Vereinigten Staaten ermuntert und wirksam unterstützt wird, zu rechtfertigen.

Er behauptete, daß sich die Vereinigten Staaten bei ihrem Vorgehen von „humanen“ Erwägungen leiten lassen und die Operation unterstützen hätten, um Menschen zu helfen, denen in Zaire Gefahr droht.

Die Fakten zeigen jedoch, daß die bewaffnete Intervention der NATO-Länder in die innere Angelegenheiten von Libanon mit humanen Zielen nichts gemein hat. Sie ist nichts anderes als eine militärische Intervention, die viele Bürger von Zaire und der angrenzenden Gebiete zum Opfer ließen. Und das dürfte den USA-Führern nicht unbekannt sein.

James Carter sprach sich gegen die Beschränkungen aus, die der USA-Kongreß genehmigt für die Vollmacht der Präsidenten einführt. USA-Truppen ohne Billigung des Kongresses in andere Regionen der Welt zu schicken, die Teile mit, er wolle auf Abänderung dieser

Aus aller



Im Objektiv: Die Tschechoslowakei

Zu einer repräsentativen Schau der Erzeugnisse der sozialistischen Länder gestaltete sich die IX. Internationale Messe für Massenbedarfsstoffe in Brno. Mehr als 800 Außenhandelsfirmen und Organisationen aus 31 Ländern der Welt demonstrieren ihre Erzeugnisse.

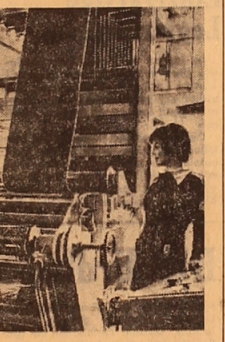
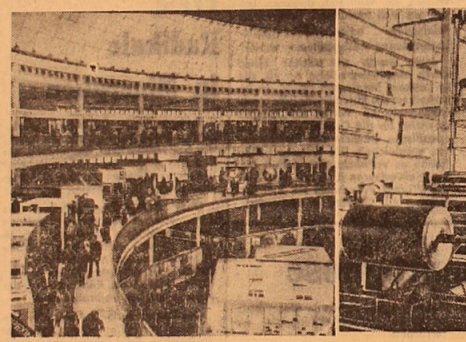
Besonders populär war in Brno die Exposition der UdSSR.

In Bild: Stände mit sowjetischen und polnischen Erzeugnissen. Das Werk FATRA ist der einzige Betrieb in der Tschechoslowakei, der sich auf die Herstellung feuerfester Fördergeräte spezialisiert, die in der Kohlenindustrie weitgehend Verwendung finden. Im vergangenen Jahr hat der Betrieb 40 Prozent seiner Produktion in die Sowjetunion exportiert. Die Förderbänder mit der Fabrikmarke FATRA kann man auch in den Kohlegruben Polens antreffen.

In Bild: Jaroslava Sikorova nimmt Fertigerzeugnisse entgegen.

Im Bild oben: Teilnehmer des Kinderchors aus der Stadt Usti nad Labem.

Fotos: CTK-TASS



Im Interesse des Volkes

Die Revolution vom 27. April, die von der Volksdemokratischen Partei gemäß dem Willen und mit Unterstützung der Werktätigen durchgeführt wurde, hatte zum Zweck die Ausbeuter und reaktionären Herrscher zu beseitigen. Das erklärte der Vorsitzende des Revolutionsrats und Ministerpräsident der Demokratischen Republik Afghanistan, Nur Mohammed Taraki, vor Vertretern der Bevölkerung, die aus verschiedenen Teilen des Landes nach Kabul kamen.

Die Revolution wolle die Regierungsgewalt den Vertretern der Bauern, Arbeiter und Handwerker aller vorklassischen Menschen übergeben, deshalb sei sie eine Volksrevolution und diene dem Volk.

Zu Problemen der Außenpolitik erklärte: Nur Mohammed Taraki, Afghanistan werde enge Beziehungen zu den Ländern entwickeln, die ihm in seiner Entwicklung helfen werden, ohne irgendwelche Bedingungen daran zu knüpfen. Er verwies darauf, daß innerhalb und außerhalb des Landes Feinde am Werk sind, die gegen Afghanistan hetzen. Deshalb müsse das Volk Afghanistans wachsam bleiben. Die Teilnehmer des Treffens stellten in ihren Ansprüchen fest, daß die Revolution vom 27. April den Interessen der großen Mehrheit des Volkes entspricht und sichergestellt die Regierung ihrer Unterstützung.

Die ganze Welt ist Zeuge dafür, daß die Soldaten mancher NATO-Länder, die mit amerikanischen Flugzeugen in die Südprouvinz Shaba in Zaire transportiert worden sind, dort Tod und Trümmer hinter sich lassen.

(Aus der Presse)



Der bekannte palästinensische Anwalt Farid Hafez Gannam ist in einem israelischen Gefängnis in Nablu zu Tode gequält worden.

Die Zeitung die von seinem Tod berichtet, schreiben, daß die israelischen Behörden die Hinrichtung des mutigen Kampfers gegen die Besatzung von langer Hand vorbereitet haben. Die Gesundheit des Patrioten sei durch Folterungen und andere Qualen stark un-

Die Erklärungen der Gangster erregen außerordentliches Aufsehen. Es grohte ein großer Skandal und dies umso mehr, als der Diabolsversuch zur Zeit des Streiks der Angestellten und Arbeiter der Druckerei des „Parisien Libere“ unternommen wurde. Der Streik hatte im ganzen Lande starken Widerhall gefunden.

Das von den Sirknen Euphrat und Tigris durchflossene Kernland Irak gehört zu den ältesten Kulturlandschaften der Menschheit. Hier existierten die Reiche der Sumerer, Akkader, Babylonier, Assyrer und der arabischen Kalfifen von Bagdad.

AM UFER DES Tigris liegt im Süden Iraks die Stadt Amara. Sie zählt etwa 140.000 Einwohner und entwickelt sich rasch zu einem Industriezentrum des Landes. Rings um Amara breiten sich große Dattelpalmenplantagen aus. Irak ist der größte Dattelpalmenproduzent der Welt. Fahrt man von Amara nach Osten, so sieht die Landschaft bald wesentlich anders aus. Die üppigen Palmenplantagen weichen einer öden lehmigen Wüste. Doch trotz ihrer Unwirtlichkeit leben in dieser Wüste Menschen. Es sind Nomaden, die in der Erklarung des Präsidenten sich mit Kamelzucht und bauen in kleinen Gärten etwas Gemüse an.

Fährt man aus der Stadt in südwestlicher Richtung, kommt man bald in die hiesigen Schilfwälder, wo ebenfalls Menschen wohnen.

Zu den wenig bekannten Bevölkerungsgruppen der heutigen Iraks gehören die Maadnen, oft auch Schilliraber genannt. Über die Sitten und Bräuche werden aber nur wenige Geschichten erzählt. Sie gehen lange Zeit als die zurückgebliebenste ethnische Gruppe des Landes. Die Legenden über die angebliche Grausamkeit und Verschwörung des Schilfwaldes sind über ihre strenge Riten bei der Verehrung ihrer Gottheit haben eine Art Halb-Mensch-Halb-Geist-Mythos geschaffen. Lautlos bewegen sich die Maadnen mit ihren langen schmalen Booten auf den Seen und Kanälen der Tigrisquelle, die sich über ein Gebiet von 15000 Quadratkilometern erstrecken. Diese Schilfwälder entstanden zu jener Zeit, als Euphrat und Tigris gemeinsam in den Persischen Golf fließen und sich noch nicht zu ihrem gemeinsamen Mündungsstrom Schatt-el-Arab vereinigten hatten.

Im Verlaufe von drei Jahrtausenden siedelten sich in diesem schwer zugänglichen Gebiet Menschen an, die aus verschiedenen Gründen auf der Flucht waren: entlaufene Sklaven und mit dem Gesetz in Konflikt Gekommene. Hier waren sie vor Verfolgung sicher. Sie bildeten sich entwickelten eine den Umweltbedingungen an-

TASS meldet
Sowjetische Initiativen finden weltweite Zustimmung

Die neuen Initiativen der UdSSR zur Abwendung eines Kernwaffenkrieges und zur Sicherung eines dauerhaften Friedens haben in der internationalen Volkergemeinschaft größte Zustimmung gefunden. Die Teilnehmer der Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung erklärten diese Vorschläge leisteten einen wichtigen konstruktiven Beitrag zur Eindämmung des Wettrennens.

Die Sowjetunion unterstützte von ganzem Herzen das von der Sowjetunion vorgeschlagene umfassende Programm von Maßnahmen, die auf vollständige Einstellung der weiteren qualitativen und quantitativen Verstärkung der Rüstungen und der Streitkräfte der Sowjetunion, die über ein gewaltiges militärisches Potential verfügen, erklärte auf der Sondertagung der Außenminister der VR Bulgarien, Petr Mladenow.

Er sagte: Regierung und Volk Bulgariens sind der Auffassung, daß besonders aktuell solche konkreten Schritte sind, wie die Einstellung der Produktion von neuartigen allen Arten von Rüstungen und die Einstellung der Produktion und des Verbot aller anderen Arten von Massenvernichtungswaffen, Einstellung der Entwicklung neuer Arten konventioneller Waffen mit großer Zerstörungskraft, Verzicht auf Vergrößerung der Armeen und Vergrößerung der konventionellen Rüstungen der ständigen Mitglieder des UNO-Sicherheitsrats und der mit ihnen militärisch verbündeten Staaten.

Der bulgarische Außenminister verzichtete in scharfen Worten die Aktivitäten gewisser Kreise im Westen, die versuchen, die Anstrengungen sozialistischen und anderer friedliebender Länder zur Festigung des Friedens und zur weiteren Konsolidierung des Entspannungsbündnisses zu hinterfragen. Diese Kreise seien bemüht, den Völkern die falsche These aufzuzwingen, wonach sich die po-

In wenigen Zeilen

BRÜSSEL. Die internationale Vereinigung demokratischer Juristen hat an alle ehrlichen Juristen der Welt den Appell gerichtet, den gerechten Kampf des chilenischen Volkes für seine Rechte zu unterstützen. In einem Kommuniqué stellt die Vereinigung fest, daß die Familien von Patrioten, die in den Gefängnissen sitzen oder die im „vermisst“ gelten am 22. Mai in Santiago einen Hungerstreik begonnen haben.

Alle der Vereinigung angeschlossenen nationalen Justizorganisationen werden aufgefordert, an die streikenden Chilenen Solidaritätstelegramme zu schicken und die zuständigen Organen die Forderung zu stellen, daß die chilenischen Behörden die Aufklärung über Gesundheitszustand, Haftanshalt und Anklagen aller Verhafteten geben.

KOPENHAGEN. Das dänische Parlament hat am Freitag in einem Beschluß die Regierung des Landes aufgefordert, die Handels- und wirtschaftspolitischen Beziehungen zu Pretoria abzubrechen. Das Parlament verlangte von der Regierung, auf die Kreditgaranten im Handel mit dem südafrikanischen Regime zu verzichten und den dänischen Handelsvertreter aus Johannesburg abzuberufen.

BUENOS AIRES. Die Pekinger Führung erweitert ihre Beziehungen zu der faschistischen Junta von Chile. Vor kurzem ist bekannt geworden, daß zwischen der chilenischen Gesellschaft Sochim und der VR China ein Vertrag geschlossen wurde, wonach China 15.000 Tonnen Salpeter einführen wird. Wie die chilenische Presse feststellt, wird dieses Geschäft, „der weiteren Verbesserung nicht nur der handelspolitischen und wirtschaftlichen sondern auch der politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern dienen.“

Zum Tode gequält

Der bekannte palästinensische Anwalt Farid Hafez Gannam ist in einem israelischen Gefängnis in Nablu zu Tode gequält worden. Die Zeitung die von seinem Tod berichtet, schreiben, daß die israelischen Behörden die Hinrichtung des mutigen Kampfers gegen die Besatzung von langer Hand vorbereitet haben. Die Gesundheit des Patrioten sei durch Folterungen und andere Qualen stark un-

Der Tod von Farid Hafez Gannam löste unter der Bevölkerung der besetzten arabischen Gebiete einen Proteststurm aus. Die Häftlinge des Gefängnisses in Nablu, wo der Anwalt seine 15jährige Freiheitsstrafe abbatte, verweigerte ihm jedoch ärztliche Hilfe.

Der Tod von Farid Hafez Gannam löste unter der Bevölkerung der besetzten arabischen Gebiete einen Proteststurm aus. Die Häftlinge des Gefängnisses in Nablu, wo der Anwalt seine 15jährige Freiheitsstrafe abbatte, verweigerte ihm jedoch ärztliche Hilfe.

Die Erklärungen der Gangster erregen außerordentliches Aufsehen. Es grohte ein großer Skandal und dies umso mehr, als der Diabolsversuch zur Zeit des Streiks der Angestellten und Arbeiter der Druckerei des „Parisien Libere“ unternommen wurde. Der Streik hatte im ganzen Lande starken Widerhall gefunden.

Der Einsatz von Kriminellen

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

In den Sümpfen des Tigris

gepaßte Lebensweise. Drei große Ortschaften entlang des Ufers des Tigris sind einstmals Flüchtlinge sind im Gegensatz zu den Legendären ein arbeitssames und fruchtliches Volk, das Wasserbüffel züchtet und Reis anbaut. Sie gelten als ausgezeichnete Fischer und große Könner im Schillfischen.

Die Straße in die Sümpfe endet hinter einer kleinen Stadt an einem Flußarm mit lehmigen Ufern. Dahinter ist nichts mehr als Sumpf. Von hier, aus dem sogenannten Gelben Hafen, fahren die breiten hochbordigen Motorkähne mit einem Dach, welches nicht nur ein Sonnen- oder Regenschutz ist, sondern eine weitere Erlebe, auf der nach Bedarf auch Passagiere Platz nehmen können. Die Straße führt zum Sümpfen, der Siedlung Sechin.

Bevor die Touristen, die das Sümpfen sehen wollen, abreisen, müssen sie sich auf der örtlichen Polizeistation eine Genehmigung holen. Da hat seine Gründe. Es sind schon Reisende ohne ordnungsgemäße Begleitung in der Sümpflandschaft spurlos verschollen. Der Schildschutzel hat doppelt Mannschädel und falls jemand vermißt wird, müssen Hubschrauber zu seiner Suche eingesetzt werden.

Der Hauptkanal ist von dichten Schilfwäldern umsäumt. Von dieser Wasserstraße zweigen schmale Kanäle ab, die nur von Fischerbooten befahren werden. Hier ist das Wasser nicht mehr lehmiggelb, sondern ganz klar. Zwischen den langen Stielen der Wasserpflanzen schwimmen ganze Schwärme von kleinen Fischen und breitrückige Karpfen. Das Wasser scheint nicht tief zu sein, aber das täuscht, es sind gewöhnlich mehr als zwei Meter bis zum Grund.

DURCH EIN LABYRINTH von Wasserern erreicht man nach einer Stunde Sechin, eine kleine Siedlung mit ungefähr 40 Häusern. Sie steht auf einer künstlichen Insel, deren Erde die Gründer des Ortes in Säcken vom Festland herbeigebracht haben. Die Wände der Häuser bestehen aus geflochtenem Schilf. Kunstvoll geflochtene Ornamente zieren die Häuser

und die Gegenstände. Selbst der Hausrat ist aus Schilf gefertigt: Kinderwagen, Schüsseln, Krüge, Behälter aller Art, Matten und Körbe sowie die Stellungen und Viehräume. Die Kunst des Flechtens wird schon in früher Kindheit gelehrt. Eine Familie besteht aus vier bis sieben bis zwölf Personen. Die wichtigsten Haustiere sind Hühner, Ziegen, Kühe und Wasserbüffel, die während der großen Hitze bis zum Hals im Wasser tauchen.

Sachif hat eine Schule und ein Krankenhaus, beide ebenfalls aus Schilf. Zwei Ziegelhäuser fallen gewissermaßen aus der Rolle — ein staatlicher Laden und eine kleine Polizeistation. Schließlich, was ein schwimmendes Holzhaus — das Hotel. Die Schilfbäuer sind unterschiedlich hoch und haben verschiedenartige Dachkonstruktionen: Flach-, Spitz- und Kuppelächer.

Ein Sümpfland nimmt die Frau eine andere Stellung ein als auf dem „Festland“. Sie ist nicht verhüllt und verdeckt sich nicht, sondern betrachtet sich in voller Hinsicht als gleichberechtigt. In Sachin sind auch einige Schilfbäuer, die verantwortlich sind und beteiligen sich am Hausbau.

DAS BOOT IST hier das einzige Beförderungsmittel. Zwischen den Inselchen, auf denen die Häuser stehen, gibt es keine Brücken. Auf das „Festland“ gelangen sie durch ein schwebendes Holzhaus, das man meist in Gruppen. Es gibt alte Leute, die in ihrem Leben noch nie aus dem Ort herausgekommen sind aber sie informieren sich aus dem Radio über das Weltgeschehen. Auf einigen Dächern, was ein schwimmendes Holzhaus — das Hotel. Die Schilfbäuer sind unterschiedlich hoch und haben verschiedenartige Dachkonstruktionen: Flach-, Spitz- und Kuppelächer.

Die jungen Leute in Sachin schillchen nach altem Brauch keine „Festlandler“, sondern Partner aus der eigenen Siedlung. Darum ist es nicht verwunderlich, daß hier alle mehr oder weniger miteinander verwandt sind.



Pflanzen gedeihen auch unter Mondverhältnissen

Weizen, Karotten, Rüben, Radishes und einige andere Pflanzen können auch bei Tag-Nacht-Wechsel wie er auf dem Mond herrscht, gedeihen und gute Ernten bringen, obwohl ein Montag 29,5 Erdentage lang ist. Das stellen sowjetische Biologen mit mehreren Experimenten fest.

Die Verhältnisse, unter denen die Experimente vorgenommen wurden, seien maximal an den Tag-Nacht-Rhythmus des Mondes und an die der künftigen Forschungsphase auf dem Mond angelegentlich gewesen. Vor allem sei die Zeit der Dunkelheit verlängert und dabei die Temperatur gesenkt worden.

Die Pflanzen seien von Aufgang an 15 Tage lang in Hydroponikkultur auf Keramikgrundlage und bei ununterbrochener Beleuchtung mit Nährlösungen, die Eisen und andere Spurenelemente enthielten,

gezüchtet worden. Die Lufttemperatur habe sich auf 23 bis 25 Grad Celsius belaufen. Anschließend sei „die Mondnacht angebrochen“. Man habe die Pflanzen für die gleiche Zeit in eine dunkle Kammer bei einer Lufttemperatur von lediglich plus zwei bis drei Grad Celsius versetzt und anstelle der Nährlösung Leitungswasser benutzt und die Pflanzen alle drei Tage gewässert. Dieser Rhythmus sei bis zur Reife beibehalten worden.

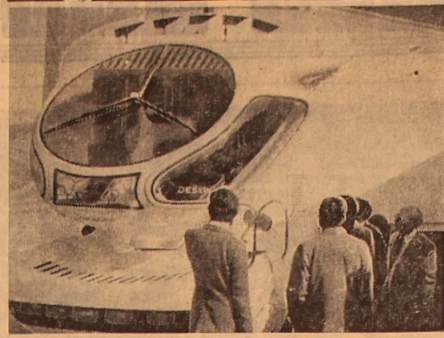
Die erste Weizenerte brachte nicht weniger Körner als bei den Kontrollpflanzen. Ihr Gewicht war allerdings etwas geringer, wofür eine geringere Dürftigkeit der Kornbildung der dritten Mondnacht die Ursache war.

Bei der ersten und der zweiten Nachkommenschaft war das Korngewicht ebenfalls geringer als bei der Kontrollgruppe, und die Zahl der

Körner pro Ähre nahm ab. Das ist offenbar darauf zurückzuführen, daß die Samen bei der wiederholten Aussaat kleiner waren. Wie die Wissenschaftler annehmen, ist dies ein Beweis für die Notwendigkeit einer weiteren Optimierung des Regimes der Mondnacht, insbesondere zur Zeit der Kornbildung.

Die Erfahrungen aus dem zwei Monate dauernden Experiment zum System „Mensch — höhere Pflanzen“ zeigten, daß zur Deckung des Bedarfs eines Menschen an Sauerstoff und Wasser und — zu 30 Prozent — an Nahrungsmitteln eine „Pflanzung“ von 14 Quadratmetern ausreicht. Auf dem Mond müßte diese Fläche etwa doppelt so groß sein, damit am Montag ein Sauerstoff- und Wasservorrat für die Mondnacht geschaffen und gleichzeitig die in der vorangegangenen Mondnacht gespeicherte Kohlenstoff-assimilierte werden kann.

neues aus wissenschaft und technik



Internationale Industrieausstellung in Hannover (BRD). Der Fernlaster der Zukunft im Pavillon der Firma „Flat“. Der Entwurf wurde von mehreren Ländern entwickelt. Foto: TASS

Erfolge der Ophthalmologen

Die sowjetischen Ophthalmologen teilen nicht die Ansichten ausländischer Kollegen: „Daß Kränke, die an der schweren Erblindung, der Netzhaut-Pigmentdystrophie leiden, nicht geheilt werden können.“ Ophthalmologen gründeten die erfolgreiche Behandlung von 400 Patienten im Moskauer Helmholtz-Institut für Augenkrankheiten.

Jeder vierde von ihnen ist ein Ausländer. Unter ihnen befinden sich Bürger der USA und Bulgariens, Spaniens und der DDR, Frankreichs und Jugoslawiens, Argentinens und Griechenlands. Viele Patienten kamen aus Großbritannien. Das erste kam vor drei Jahren Fiona Kamings, ein kleines Mädchen aus Newcastle, das wie seine Mutter sagte, die russischen Ärzte vor dem Erblinden gerettet hatten.

„Wir haben alles Mögliche getan, um den Kranken zu helfen, und das scheint uns gelungen zu sein“, erklärte Prof. Lew Kazonel, Leiter des Forschungsprogramms für diese Erkrankung. Das Siegel stellt die erfolgreiche Behandlung von 400 Patienten im Moskauer Helmholtz-Institut für Augenkrankheiten. Der Angestellte John N., ein junger Mann, der an einer schweren Form dieser Krankheit litt, kann jetzt lesen.

Im heimischen Sowchos

In der Schule in Belzerkowna, der 2. Abteilung des Sowchos „Majnski“, wird der Berufsorientierung große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Schüler sind Kinder der Sowchosarbeiter und zeigen meistens Interesse für landwirtschaftliche Berufe. In den außerschulischen Beschäftigungen haben die Schüler oft Besuch: Mechanisatoren, Fahrer, Tierzüchter erzählen ihnen über ihre Arbeit, beraten sie und laden die Absolventen ein, nach der Mittelschule im heimischen Sowchos in ihrer Brigade oder Farm den Arbeitsweg zu beginnen.

Das Abc einiger Berufe haben die Schüler in der Schule unter der Leitung des erfahrenen Lehrers im Werk I. Popow erlernt: Sie kennen gut die Landmaschinen. Viele Schüler haben Interesse für den Schlosser, andere für den Dreherberuf gezeigt. I. Popow nennt man im Dorf „Meister der goldenen Hände“. Er ist auch ein sachkundiger Erzieher, die Schüler lieben und achten ihn sehr. Und auch die Erwachsenen: Sie sehen, mit wieviel Geduld und Beharrlichkeit er ihnen Kindern die ersten Berufstätigkeiten beibringt, ihnen Achtung und Liebe zur Arbeit aneignet.

In diesem Jahr hatten die Achtklässler Wolodja Markheim, Wjla Thjeben, Kolja Makijenko, Scholjanis Aplysabajew die besten Erfolge im Fach Werken. Ihr Praktikum werden die Oberschüler im Sommer auf den Feldern und Farmen des heimischen Sowchos und im Schulgarten machen.

Der Lehrer I. Popow ist auch ein leidenschaftlicher Musikliebhaber, leitet das Blasorchester in der Schule. Die Dorfeinwohner kennen ihn als aktiven, ständigen Teilnehmer an der Lektur.

Olga SCHMIDT

Satellit als Navigationsgerät

Der neueste Satellit der Kosmos-Serie eröffnete bei der umfassenden Nutzung von Weltraumtechnik für die Volkswirtschaft das Land eine neue Richtung. In dem „Arbeitspaß“ des Satelliten steht unter dem Punkt „Beruf“: Schiffführung.

Der Schiffsverkehr auf dem Weltmeer wird immer dichter. Zur Erhöhung der Sicherheit der Schifffahrt wird präzisere und operative nautische Information benötigt. Diese Funktion soll dem auch der neue Erdstallent erfüllen. Der traditionelle Küstendienst und sogar die globalen Informationssysteme haben einige Nachteile, darunter den, daß sie von Wetter abhängig sind. Die Navigation nach Himmelsobjekten, die von allerhand den Seefahrern als Orientier am Ozean dienen, hängt ebenfalls von den meteorologischen Verhältnissen ab.

Die Weltraum-„Funkbaken“ eröffnen neue Perspektiven, denn es wird die Möglichkeit für die Schaffung eines globalen hochpräzisen Allwetter-Navigations-systems geschaffen. Der Satellit strahlt zur Erde ununterbrochen Signale einer bestimmten Frequenz aus. Sie werden von der Schiffsantenne empfangen und ge-

langt zur Auswertung in einen Computer.

Dem Prinzip der Koordinatenbestimmung nach den Signalen, die vom Spuk einsteifen, liegt der bekannte Doppereffekt zugrunde. Infolge der hohen Geschwindigkeit des Satelliten verändert sich die Signalfrequenz. Diesen Umstand auswertend, liefert der elektronische „Steuermann“ in einer geeigneten Form die nautische Information — die geographischen Koordinaten sowie die genaue astronomische Zeit. Dadurch kann die Schiffführung maximal automatisiert werden.

Gemeinsam mit den Molnija- und den Meteor-Satelliten, die eine ununterbrochene Verbindung über den Weltraum und die Lieferung von operativer meteorologischer Information gewährleisten, werden es die Navigationsatelliten, die die Wirksamkeit des Einsatzes der Hochseeflotte zu steigern und die Sicherheit der Seefahrt in allen Zonen des Weltmeeres zu erhöhen. Die Geräte wünschen sich, seit langem auch die Geodäten und die Geologen, für die die astronomisch präzisen Koordinaten ebenfalls eine wesentliche Rolle spielen.

Einzigartige Legierungen

Im Institut für Physik der Akademie der Wissenschaften Letlands wurden Legierungen gewonnen, die bisher nur im Weltraum bei Schwerelosigkeit hergestellt werden konnten.

Die Legierungen bestehen aus Metallen, die sich auch flüssig nicht miteinander mischen und sich chemisch nicht verbinden. Bei unterschiedlichem spezifischem Gewicht bilden sie unter der Einwirkung der

Superstarke Schlepper

Mit dem Modell K 701 können bei Benutzung von auswechselbaren Anbaugeräten 52 Operationen ausgeführt werden.

In dem von Pantiuchin geleiteten Büro wurden fünf Modifikationen des Schleppers geschaffen: drei Land-, ein Straßenbau- und ein Holzrückeschlepper.

Der Konstrukteur und seine Mitarbeiter haben, indem sie die Tendenzen bei der Entwicklung des Traktorenbaus analysierten, mit der Schaffung eines 500-PS-Schleppers

begonnen. Mehrere Muster dieser Maschine werden bereits in den Südreisen des Landes getestet.

Gegenwärtig geht die General-konstruktion des Werkes in Leningrad zu Ende, wodurch seine Kapazitäten mehr als verdoppelt werden. Die Leningrader Produktionsvereinigung baut heute 50 Prozent mehr superleistungsstarke Radschlepper als alle ausländischen Firmen zusammengenommen. Kirowez-Traktoren werden in 25 Länder geliefert.

Für Frieden und Solidarität

Das Allernötigste, was die Menschheit heute morgen, zu alten Zeiten braucht, ist Frieden. Wir Rentner, Leute der älteren Generation, die die Kriegsgreuel kennen, schätzen den Frieden besonders und freuen uns, daß unsere Kinder und Enkel im Lande des entwickelten Sozialismus wohnen, im Staat, wo die Sache der Erhaltung des Friedens ein Ziel der Innen- und Außenpolitik ist.

Unlängst beschlossen die 81 Rentner der Parteioorganisation der Stadtabteilung Sozialfürsorge Ekibastus auch ihr bescheidenes Scherlein — die eintägige Summe ihres Rentgeldes — an den Friedensfonds zu richten.

Maria GORUSCHKINA
Gebiet Pawlodar

Leistungsstark

Ein leistungsstarkes halbautomatisches Teleskop zur Registrierung kosmischer Teilchen mit Energien über 150 Milliarden Elektronenvolt ist in Georgien in Betrieb genommen worden. Es ermöglicht, zahlreiche Informationen über kosmische Strahlen, Magnetstrukturen des Sonnensystems und dynamische Prozesse im sonnennahen Raum zu gewinnen.

Das von georgischen Fachleuten entwerkte und in einem kleinen Schacht installierte Teleskop registriert doppelt soviele kosmische Teilchen je Flächeneinheit der Kamera wie die bisher bekannten ähnlichen Geräte.

Die Stadt Gurjew liegt auf zwei Kontinenten. Der Ural-Fluß teilt sie in den europäischen und in den asiatischen Teil. Diese Wasserscheide ist schon längst ein beliebter Erholungsort der Einwohner der Gebietsstadt geworden. Hierher kommt man zum Stehdiebach, um den Fluß zu bewundern. Hier warten weiße Segeljachten und schnelle Kanus. Hier starten Crosse und nehmen Touristenrouten durch das Heimatland ihren Anfang.

Unter Bild: Nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise!

Ulrich BAUER

Die von Leningrader Wissenschaftlern nachgewiesene Verbindung zwischen den Schwankungen des erdmagnetischen Feldes und den seismischen Erscheinungen in der Erdkruste eröffnen einen Weg zu Erdbebenvorhersagen. Zur Fortsetzung dieser Forschungen der magnetischen Vorbereitungen der unterirdischen Naturgewalten ist eine Expedition der Akademie der Wissenschaften, Ionosphäre und Funkwellenausbreitung bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR aus Leningrad nach Kasachstan abgereist.

Emil Krapotschkin, Leiter der Forschungsarbeiten, teilte mit, daß im weiten Steppengebiet vor dem Tienschangebirge mehr als 200 automatische Beobachtungsstationen angelegt wurden. Dort sind optisch-

Die Erdbebenprognose

mechanische und Protonen-Magnetometer aufgestellt, die die sogenannten Säkulär-Variationen mit großer Präzision fixieren können. Eine Gegenüberstellung dieser Informationen mit dem Echo der unterirdischen Katastrophen kann ein Bild des inneren Lebens des Planeten liefern.

Wir gehen von der Hypothese von der Ungleichmäßigkeit des Rotations des Erderns aus, erläuterte Emil Krapotschkin. Der sich in elliptischer Kurve bewegendes Erdern verursacht in der Erdkruste Verformungsdrücke, die wiederholt als Erdbeben im Magnetfeld der Erde. Es kommt

Freie Radikale in Mineralien

Freie Radikale, Spiliter von Molekulargruppen oder geladenen Ionen, die bei radioaktiver Bestrahlung ein Elektron eingefangen oder abgegeben haben, haben Moskauer Wissenschaftler in Mineralien entdeckt.

Über 2000 Mineralproben aus verschiedenen Vorkommen wurden auf sorgfältigste untersucht. Feldspat, Quarz, Kalzit u. a. wurden in verschiedenen Magnetfeldern erforscht. Es erbrachte einen Beweis dafür, daß freie Radikale in der Natur sehr stark verbreitet sind.

Die Farbveränderlichkeit unter Einwirkung von Wärme und Licht ist zahlreichen Edelsteinen — dem goldfarbenen Topas, dem violetten Amethyst, Lasurit und dem berühmten „Büschelchen“ sein Fluorid — eigen. Bei Erwärmung strahlen Fluorid-Kristalle in der Dunkelheit leuchtendes violett Licht aus.

Es stellte sich heraus, daß die Farbe vieler Edel- und Halbedelsteine gerade von der Anwesenheit freier Radikale in der Molekularstruktur abhängt.

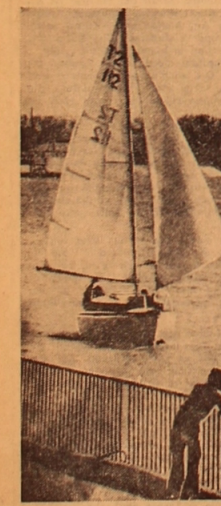
Immer aufs Neue anregend

Seit einigen Jahren bin ich Vorsitzender einer Betriebsgruppe der Freundschaft für „Deutsch-sowjetische Freundschaft in unserem Betrieb VEB Dampfkesselbau Karl-Marx-Stadt.“

Die für mich äußerst interessanter Zeitung „Freundschaft“ lese ich mit großer Aufmerksamkeit. Wenn auch die vielfältigen Informationen aus Politik, Wirtschaft und Kultur des landschaftlichen Charakter Kasachstans Rechnung tragen, so sind doch die grundsätzlichen Aussagen über den kommunistischen Aufbau ihres großen Landes mir, als einem in der Schwerindustrie tätigen Ingenieur und Abgeordneten von Karl-Marx-Stadt, immer noch neu anregend für meine berufliche und gesellschaftliche Tätigkeit.

Ulrich BAUER

Die Stadt Gurjew liegt auf zwei Kontinenten. Der Ural-Fluß teilt sie in den europäischen und in den asiatischen Teil. Diese Wasserscheide ist schon längst ein beliebter Erholungsort der Einwohner der Gebietsstadt geworden. Hierher kommt man zum Stehdiebach, um den Fluß zu bewundern. Hier warten weiße Segeljachten und schnelle Kanus. Hier starten Crosse und nehmen Touristenrouten durch das Heimatland ihren Anfang.



Unsere Anschrift:
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройдландишт»
473072 Захадская ССР, г. Целиноград.

TELEFONE: Chelredaktör — 2-19-09 stellvertretender Chelredaktör — 2-17-07 Chel vom Dienst — 2-16-51.
Sekretariat — 2-78-50 Abteilungen. Propaganda Partepolitische Massarbeit — 2-74-26 Wirtschaft — 2-18-23.
Lektorat — 2-17-55 Kultur — 2-76-56 Kommunistische Erziehung — 2-16-45 Literatur — 2-76-56.
Zentralbüro — 2-77-11. Korrektur — 2-77-02 Maschinensetzbüro — 2-06-49 Buchhaltung — 2-79-84 Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜRO:
Alma-Ata. Tel. 44-83-30
Karaganda. Tel. 3-49-51-24
Dshambul. Tel. 5-19-02

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

Историко-назвательная
Целиноградского обкома
Компартин Казахстана.
УН 00102 Заказ № 4761

Apotheke aus dem Mittelalter

Arzneimittel und Instrumente aus dem Mittelalter werden auf einer Ausstellung gezeigt, die in einer Apotheke in Tallinn eröffnet wurde, die bereits seit 400 Jahren besteht.

Der Ursprung des Museums, zu dem die Apotheke ausgebaut

wurde, ist auf eine Sammlung von altertümlichen exotischen Arzneimitteln und anderen Präparaten darunter ein „Elixier gegen ungetriebene Liebe“, die angeblich mit Mondlicht angestrichelt wurde, zurückzuführen. Das Sortiment der Apotheke zählte 800 verschiedene Arzneimittel.

Wird renoviert

Nach Rücksprache mit Fachleuten der Gesamtrossischen Gesellschaft für Pflege von Geschichts- und Kulturdenkmälern ist beschlossen worden, das Gebäude des Bolshoi-Theaters zu renovieren und zu erweitern.

In seiner heutigen Gestalt steht das Gebäude seit 1856, seit es auf der Stelle des abgebrannten errichtet wurde. Seither wurde es mehrmals geringfügig rekonstruiert. 1975, kurz vor dem 200-jährigen Bestehen, wurde das Gebäude restauriert. Der Zuschauersaal erhielt wieder den ursprünglichen Farbanstrich mit Vergoldung.

In den letzten Jahrzehnten wurden das Tragwerk zum Teil ausgetauscht, die Innenausstattung und die Fassade restauriert und eine Klimaanlage installiert.

Wie die Architektin des Bolshoi-Theaters Alewtina Kusnezowa in einem TASS-Gespräch berichtet, soll nur der nördliche Teil des Theaters, der dem

Hauptgang mit der Apollo-Quadriga entgegengesetzt liegt, einen Überbau bekommen. Architektonisch werde das in allen Einzelheiten im Gegensatz zu der Frontseite werden, die seinerzeit vom Architekten Alberto Cavos gestaltet und durch spätere Umbauten verdeckt wurde. Auf diese Weise werde der für die Zuschauer unsichtbare Teil der Bühne erweitert. Ob werden sich zwei Ballettprobenräume befinden. Geräumige Säle seien für Übungen des Chors und der Solisten bestimmt. Es werde auch Künstlergarderoben und Räume für individuellen Unterricht geben.

Bei der Rekonstruktion werde man besonders darauf achten, daß die Akustik der Bühne, der Orchestergrube und des Zuschauers erhalten bzw. verbessert wird. Die Lichtanlagen sollen durch moderne, unter Anwendung von Elektronik und Programmsteuerung, ersetzt werden.

Schachschieue von M. Botwinnik

„Der Unterricht bei Michail Botwinnik hat mir großen Nutzen gebracht. Das gilt besonders für die aufgegebenen Hausaufgaben.“

Diese Aufgaben haben mich gelehrt, selbständig zu arbeiten und mich eingehend mit Schachliteratur zu befassen.“

Das stellt der Schachweltmeister Anatoli Karpow in dem Bestatigungsschreiben, das er der Zeitschrift „Nauka i Shisn“ fest.

Die Botwinnik-Schule besteht seit 15 Jahren. Drei Mal im Jahr kommen 20 Jungen und Mädchen aus verschiedenen Städten der UdSSR zu Seminaren zusammen. Der Ort dieser Seminare wird so gewählt, daß sich die Jungen und Mädchen auch aktiv erholen und nicht nur mit Schach, sondern auch mit anderen Sportarten befassen.

Die Winterferien dauern zwei bis drei Tage. Die Sommerferien 30 Tage. Alle diese Zeit ist Botwinnik mit den Jungen, verkehrt mit ihnen stets und beobachtet sie aufmerksam. Die Gespräche und der Unterricht helfen ihm, die starken und schwachen Seiten der Schachfähigkeit und des Charakters der Zöglinge besser kennenzulernen. Jedem nützliche Ratschläge zu erteilen so-

wie Wege für deren weitere Entfaltung und Entwicklung festzulegen. Mit individuellen Aufgaben kehren dann die Jungen Botwinnik in ihre Heimatorte zurück, um einige Monate später zum nächsten Seminar zusammenzutreffen.

M. Botwinnik mißt den Hausaufgaben und die Empfehlungen große Bedeutung bei. Indem er diese streng individuell gestaltet.

M. Botwinnik sagte, die Unterrichtslehre, die er heute benutzt, sei bereits 1939 im Schachklub des Leningrader Palasts der Pioniere entstanden. Es habe dort sehr befähigte Kinder gegeben. Ihm sei sofort aufgefallen, daß sie sich in der Theorie nicht schlechter als er selbst auskennen und er habe beschlossen, sich mit jedem individuell zu befassen, allerdings müßten diesem Unterricht alle Schüler beizuhören. Die Jungen hätten Hausaufgaben bekommen und diese dann analysiert. Diese Methode habe sich gerechtfertigt und keine schlechte Ergebnisse gezeitigt.

Vom M. Botwinniks Zöglingen könnten neben Anatoli Karpow, Prof. Kazonel, Juri Balaschow, Iuri Kasuwanjew, Jelena Achmetlowskaja, der Juniorenweltmeister Artur Jusupow, die UdSSR-Exkaminerin Anna Achscharumowa und ein gutes Dutzend anderer Schachmeister genannt werden. Viele von ihnen haben in den letzten Jahren in der Sowjetunion und in der internationalen Arena große Erfolge zu verzeichnen.

(TASS)

Küche der Olympiade 80

Die Bewohner des olympischen Dorfes sollen während der Olympiade 1980 in Moskau die Möglichkeit bekommen, aus 430 Gerichten, die viel mehr als bei den Olympischen Spielen in München oder Montreal ist, zu wählen. Das teile der Leiter der Hauptverwaltung für Ernährung der Stadt Moskau, Nikolai Sawajlow, mit. Er sagte, die Moskauer Küche hätte ursprünglich beabsichtigt, das Menü als ein rein europäisches zu gestalten, dann jedoch entschieden sie, in ihm auch

Rezepte der amerikanischen und der asiatischen Küche sowie der Küche der UdSSR zu benutzen. An der Gestaltung der Speisekarte für die Olympischen Spiele hätten Wissenschaftler, Ärzte und Köche mitgewirkt. Die Speisekarte sei bereits gebilligt worden und solle demnächst an die nationalen Olympischen Komitees versandt werden.

Nach den Worten von Sawajlow bieten Betriebe des öffentlichen Gaststättenwesens der sowjetischen Metropole heute gleich eiti

720000 Gästen Platz, während zu der Olympiade 80 die Plätze in den Speisestätten und Restaurants um weitere 60000 zunehmen sollen. Die Erweiterung des Netzes des öffentlichen Gaststättenwesens werde zusätzlich ein Bedienungspersonal von 22 000 Mann erfordern.

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“